

Zivilgesellschaftliche Beteiligung am Rote Khmer-Tribunal

Rolle und Strategien nationaler und internationaler NGOs

Nils Meinzer

Summary

National and international NGOs are important actors of Cambodia's civil society. Some of them are focusing their work on the Khmer Rouge-Tribunal that currently takes place. The following study describes the role of the involved organizations and analyzes the strategies of the NGOs and the extent they are able to contribute to the trial's success. The results of the study are based on expert interviews with executives of 9 local and international NGOs. The key findings are underscoring that especially the NGO's efforts of conducting outreach programs and disseminating information to the rural population could be regarded as critical success factors. In addition the NGOs try to ensure the fairness of the legal procedure by monitoring the court and reporting possible legal violations.

Keywords: Cambodia, NGOs, civil society, strategies (monitoring, lobbying, outreach, information dissemination)

1 Einleitung

Nationale und internationale NGOs gehören zu den zentralen Akteuren der kambodschanischen Zivilgesellschaft. Derzeit fokussieren kambodschanische Menschenrechts-NGOs weite Teile ihrer Kapazitäten auf das Rote Khmer-Tribunal. Die Tätigkeiten umfassen psychologische und rechtliche Betreuung und die Beratung von Opfern, die Unterstützung des Gerichtshofs im Beweisfindungsprozess, die Überwachung des Prozesses und die landesweite Informationsverbreitung und Öffentlichkeitsarbeit. Aufgrund der befürchteten politischen Einflussnahme messen Beobachter insbesondere den beiden letztgenannten Aktivitäten der NGOs einen hohen Stellenwert bei.

Dieser Beitrag untersucht aus kommunikationswissenschaftlicher Perspektive die Strategien, die von NGOs im Zuge des Tribunals angewandt werden und folgt dabei der Forschungsfrage: Welchen Beitrag können zivilgesellschaftliche Akteure zum erfolgreichen Gelingen des Tribunals leisten?

Im Einzelnen werden drei Strategiebereiche analysiert, die für den Erfolg des Tribunals von besonderer Relevanz sind: (a) die Überwachung der Verfahren (Monitoring), (b) die Informations- bzw. Überzeugungs- (Lobbying) und (c) die Öffentlichkeitsstrategien.

Die Arbeit basierte auf qualitativen Experteninterviews, die im Juni 2007 mit leitenden Verantwortlichen ansässiger NGOs durchgeführt wurden. Aus Anonymitätsgründen sind Angaben, die sich auf Aussagen der Interviewpartner beziehen, codiert. Die Nummern von 1-9 sind je einem Interviewpartner zugeordnet.

2 Grundlagen

2.1 Zivilgesellschaft

Betrachtet man den wissenschaftlichen Diskurs, der sich mit dem Konzept der Zivilgesellschaft befasst, so wird auf die fehlende Präzision dieses Begriffs verwiesen.¹ Während einige theoretische Ansätze der Zivilgesellschaft lediglich soziale Bewegungsorganisationen zuordnen, zählen andere auch Parteien, Gewerkschaften und Unternehmerverbände zum Kreis der zivilgesellschaftlichen Akteure. Eine gängige Definition bieten Croissant, Merkel und Lauth: „Die Zivilgesellschaft befindet sich in einer vorstaatlichen oder nichtstaatlichen Handlungssphäre und besteht aus einer Vielzahl pluraler, auf freiwilliger Basis begründeter Organisationen und Assoziationen, die ihre spezifischen materiellen und normativen Interessen artikulieren und autonom organisieren. Sie ist im Zwischenbereich von Privatsphäre und Staat angesiedelt. In ihr artikulierte Zielsetzungen betreffen immer auch die res publica. Akteure der Zivilgesellschaft sind damit in die Politik involviert ohne jedoch nach staatlichen Ämtern zu streben. Entsprechend sind Gruppen, die ausschließlich private Ziele verfolgen... ebenso wenig Teil der Zivilgesellschaft wie politische Parteien, Parlamente oder staatliche Verwaltungen. [...] Die Zivilgesellschaft... stellt ein Sammelbecken höchst unterschiedlicher Akteure dar, die allerdings einen bestimmten normativen Minimalkonsens teilen. Dieser beruht im Kern auf der Anerkennung des Anderen (Toleranz) und auf dem Prinzip der Fairness. Ausgeschlossen ist die Anwendung physischer Gewalt.“²

In diesem Beitrag soll Zivilgesellschaft, in Anlehnung an Croissants, Merkels und Lauths Definition, als die Gesamtheit aller Zusammenschlüsse verstanden werden, die nicht primär private Interessen verfolgen oder den staatlichen Institutionen und Akteuren zuzurechnen sind und entsprechend den „Gütekriterien“ der Gewaltfreiheit und Toleranz agieren. Zur Zivilgesellschaft ließen sich Vereine, Verbände, Gewerkschaften, religiöse Gemeinschaften und Universitäten zählen.

2.2 Nichtregierungsorganisationen

Auch für den NGO-Begriff existiert keine einheitliche Definition. Dennoch hat sich im sozial- und politikwissenschaftlichen Diskurs seit Beginn der 1990er Jahre ein

¹ Betz, 2005, 9

² 2000, 22

Konsens herauskristallisiert.³ „NGOs sind formalisierte, auf Dauer angelegte Zusammenschlüsse von Personen, die sich im öffentlichen Raum, aber ohne staatlichen Auftrag und ohne Anspruch auf unmittelbare Teilhabe an der staatlichen Macht, [...] für Belange von Nichtmitgliedern einsetzen [und] deren Lebenslage sich strukturell von der Lebenslage der Organisationsmitglieder unterscheidet.“⁴

Dieser Definition folgend unterscheiden sich NGOs von Selbsthilfeorganisationen, Bürgerinitiativen, religiösen Gemeinschaften, Gewerkschaften, Stiftungen, Verbänden und Parteien insbesondere durch ihre ausschließliche Stellvertreterfunktion innerhalb derer sie „advokatorische Interessenvertretung“ betreiben und nicht zwingend mitgliederbezogene Organisationen darstellen. Gerade der Bezug auf „den Anderen“ wird nach diesem Verständnis herausgestellt.⁵

Da sich dieses weitgehend geteilte wissenschaftliche Verständnis mit dem Selbstverständnis der im Folgenden untersuchten Organisationen deckt, soll der NGO-Begriff entsprechend der dieser Definition verstanden werden. NGOs sind folglich nicht gleichzusetzen mit allen zivilgesellschaftlichen Zusammenschlüssen, sondern lediglich ein Teil der Zivilgesellschaft.

3 NGOs in Kambodscha und ihre Rolle im Tribunal

3.1 NGOs als zentrale Akteure der kambodschanischen Zivilgesellschaft

Während die vereinzelt vorhandenen zivilgesellschaftlichen Zusammenschlüsse während der Zeit vor der Herrschaft der Roten Khmer mit Unterdrückung zu kämpfen hatten, wurden sie von den Roten Khmer zerschlagen. In der Folge existierten in den Bürgerkriegswirren der 1980er Jahre in Kambodscha, mit Ausnahme des Roten Kreuzes, lediglich parteiverbundene Organisationen. Erst im Zuge der UNTAC Mission kam es 1992 zur Gründung zahlreicher kambodschanischer NGOs. Schätzungen zufolge existieren in Kambodscha ca. 300 aktive Organisationen (10% internationale Organisationen).⁶ Darüber hinaus bestehen 60 Zusammenschlüsse in Form von Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen.⁷

Durch die gute Ausstattung mit Spendengeldern, ihr Know-How und das Fachwissen der gut ausgebildeten Mitarbeiter sind die nationalen und internationalen NGOs in Kambodscha für andere Organisationen und nicht zuletzt für die Regierung wichtige Berater und Partner. Folgt man Statistiken des Cooperation Committee for Cambodia (CCC), so sind NGOs besonders in den folgenden Sektoren aktiv: Ländliche Entwicklung (22%), Bildung (17%), Gesundheit (15%), soziale Entwicklung (14%), Landwirt-

³ Stickler, 2005, 30

⁴ Heins, 2002, 46

⁵ Stickler, 2005, 32

⁶ Engelkamp, 2005

⁷ Asian Development Bank, 2005

schaft und Umwelt (10%), Menschenrechte (7%), Humanitäre Hilfe (6%), Organisationsentwicklung und Mitarbeiter Schulungen (5%).

Neben einer Vielzahl von NGOs, die derzeit den lebendigsten Teil der kambodschanischen Zivilgesellschaft darstellen, haben sich seit Beginn der 1990er Jahre verschiedene zivilgesellschaftliche Zusammenschlüsse gebildet, zu denen „studentische Assoziationen, religiöse Gemeinschaften, Forschungsgruppen und -institute, Minderheitengruppen, Medienorganisationen, Arbeitnehmerverbände und Gewerkschaften gehören“.⁸ Diese „mitgliederbezogenen Assoziationen“ haben aufgrund ihrer jungen Geschichte, ihres niedrigen Institutionalisierungsgrades und den fehlenden kulturellen Traditionen noch ein großes Entwicklungspotential. So sind beispielsweise Gewerkschaften, die etwa in Deutschland zu den bedeutendsten zivilgesellschaftlichen Akteuren zählen, erst in den letzten zehn Jahren entstanden.

3.2 Beteiligte NGOs am Tribunal

Etwa 15 NGOs fokussieren derzeit ihre Kapazitäten schwerpunktmäßig auf das Tribunal. Zu den beteiligten NGOs gehören vier der renommiertesten nationalen Menschenrechtsorganisationen: Center for Social Development (CSD), Cambodian Human Rights and Development Association (ADHOC), Khmer Institute for Democracy (KID), Documentation Center of Cambodia (DC-Cam). Das DC-Cam sammelte und erfasst seit Mitte der 1990er Jahre Informationen über die Rote Khmer-Zeit und stellt diese den NGOs, dem Tribunal und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. Daneben engagieren sich die technische NGO Open Forum of Cambodia (OF), die das Webportal des Tribunals betreibt und Youth for Peace (YfP), eine christliche Jugendorganisation. Die Transcultural Psycho-Social Organization (TPO) unterstützt den Gerichtshof durch psychologische Betreuungsleistungen für traumatisierte Opfer.

Bis auf die internationale Open Society Justice Initiative (OSJI) sind es lediglich die genannten indigenen NGOs, die direkt am KRT beteiligt sind. Verschiedene internationale NGOs fungieren jedoch als fachliche Berater der beteiligten lokalen NGOs. Exemplarisch hierfür sollen an dieser Stelle der Deutsche Entwicklungsdienst (DED), die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) oder auch die französische Fédération internationale des ligues des Droits de l'Homme (FIDH) genannt werden. Weltweit bekannte Menschenrechtsorganisationen, wie etwa Amnesty International oder Human Rights Watch, kündigten ihr Engagement auf und begründeten dies mit der „mangelhaften Struktur des Gerichtshofs“ (Interview #5).⁹

Im Rahmen von regelmäßigen Treffen und Ausschüssen koordinieren die NGOs ihre auf das Tribunal gerichteten Aktivitäten. Da sich die Kompetenzen der beteiligten NGOs an verschiedenen Stellen überschneiden, sind diese Koordinationsaufgaben unerlässlich, um Konflikten vorzubeugen und Ressourcen effektiv einzusetzen. Neben der

⁸ Engelkamp, 2005, 45

⁹ Die mit den Interviews verbundenen Namen liegen dem Autor vor.

OSJI, als Organisation mit internationaler Expertise und Erfahrung was die Begleitung hybrider Tribunale angeht, widmen sich das NGO-Forum on Cambodia (NGO-Forum) und das Human Rights Action Committee (CHRAC) der Koordination der NGO-Aktivitäten. Das NGO-Forum initiiert regelmäßige Treffen, in denen aktuelle Themen besprochen werden. CHRAC ist ein Ausschuss dem insgesamt 15 NGOs angehören und koordiniert deren Veranstaltungen und Publikationen im Rahmen des Tribunals.

3.3 Mit dem Tribunal verbundene Ziele

Auch die im Tribunal involvierten NGOs sind sich der Tatsache bewusst, dass alleine durch die Verurteilung von einigen wenigen Führungskadern nur in begrenztem Maße Gerechtigkeit für die Opfer hergestellt werden kann. Sie sehen daneben ebenso die Gefahr der politischen Einflussnahme in Folge des schwachen kambodschanischen Rechtsapparats und kritisieren das langsame Voranschreiten des Prozesses.

Trotzdem betrachten sie das Tribunal als einen notwendigen Schritt, der als Bestandteil eines längeren politischen und gesellschaftlichen Prozesses gesehen werden soll. Auf gesellschaftspolitischer Ebene erhoffen sie sich durch die Beispielwirkung des Tribunals eine Stärkung von Rechtstaatlichkeit und Demokratie. Die Verurteilung der begangenen „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ soll den Kambodschanern zeigen, dass Menschenrechtsverletzungen nicht ungeahndet bleiben und dadurch eine „Strafkultur“ etablieren und das Vertrauen in das Rechtssystem stärken.

Daneben betrachten die NGOs das Tribunal als einen Katalysator, der das Potential besitzt einen breiten generationenübergreifenden nationalen Dialog zu initiieren und damit den Prozess der Vergangenheitsbewältigung und Aussöhnung voranzutreiben.¹⁰ Die öffentliche und offizielle Aufarbeitung der Geschehnisse soll die Last der Überlebenden erleichtern und bei der jungen Generation ein Bewusstsein für dieses dunkle Kapitel der kambodschanischen Geschichte schaffen.

Seng Theary, Direktorin des Center for Social Development (CSD), betont, dass es aus ihrer Perspektive gerade die Nebeneffekte sind, die sich – in Anbetracht der Begrenztheit des Rechtsprozesses – zum zentralen Nutzen des Tribunals entwickeln: „The core benefits of a trial are becoming the ancillary benefits and the side benefits of outreach, engaging the Cambodian people, of disseminating information, of talking about history, of human rights abuses, of rule of law, those issues are now becoming the core values of having this tribunal.“¹¹

Unter welchen Bedingungen diese Ziele erreicht werden können, wird im nächsten Abschnitt betrachtet, bevor die strategischen Maßnahmen der NGOs im Fokus stehen.

¹⁰ „Cambodians are using this court more as a catalyst to focus on other elements of justice and that's dialogue and that's healing and that's reconciliation. And those for me are more important components of justice than just this very narrow legal process.“ O-Ton aus einem Interview mit Seng Theary, Direktorin des CSD. Online verfügbar unter: <http://www.youtube.com/watch?v=qmNJaYdSQdc>, 05.02.2008.

¹¹ Ebd.

3.4 Erfolgsbedingungen

Ein möglicher Erfolg des Tribunals hängt von zwei Faktoren ab: (a) faire Verfahren im Sinn internationaler Rechtsstandards und (b) der Möglichkeit der öffentlichen Partizipation der Bevölkerung.

Nur faire Verfahren, die sowohl den Opfern als auch den Tätern ihre jeweiligen Rechte gewähren und deren Urteile auf einer stichhaltigen Beweisführung beruhen, können die erhofften Beispieleffekte zur Folge haben und sind in der Lage Gerechtigkeit herzustellen.¹²

Um einen Effekt auf die kambodschanische Gesellschaft zu erzielen, ist zusätzlich die Öffentlichkeit der Verfahren eine Notwendigkeit, ohne die keine Beispielwirkung, kein nationaler Diskurs, keine Aussöhnung und keine Vergangenheitsbewältigung möglich sind: „Not only was [the KRT] established to bring the perpetrators to justice, but also so that justice could be seen to be done.“¹³ Uñac und Liang betonen, dass Öffentlichkeit hierbei nicht darauf beschränkt bleiben sollte, der kambodschanischen Bevölkerung die Möglichkeit zu bieten, sich zu informieren. Vielmehr sollten die Opfer der Roten Khmer eine aktive Rolle als Beobachter und Teilnehmer bei der Suche nach der Verantwortung und im weiteren Wahrheitsfindungsprozess spielen.¹⁴

Fairness und Öffentlichkeit der Verfahren erscheinen also als Bedingungen in wechselseitiger Abhängigkeit. Ein faires Verfahren ohne öffentliche Beteiligung würde genauso wenig die gewünschte gesellschaftliche und politische Wirkung entfalten, wie ein öffentliches Verfahren, dem die Fairness fehlt. Welche Strategien nationale und internationale NGOs im Einzelnen verfolgen, um möglichst breite Teile der Bevölkerung am Tribunal partizipieren zu lassen und wie sie versuchen die Fairness der Verfahren sicherzustellen, soll im Folgenden erläutert werden.

4 Strategien

Die einzelnen NGOs bzw. ihre Koalitionen kombinieren im Tribunal verschiedene Strategien, die zur Sicherung fairer und öffentlicher Verfahren beitragen sollen. Hier lassen sich vier zentrale Strategiefelder identifizieren: (a) Monitoring, (b) Informations- bzw. Überzeugungsstrategien, (c) Öffentlichkeitsstrategien und (d) Dienstleistungsstrategien.

Unter Monitoring fällt die Überwachung der Gerichtsverfahren bzw. des Gerichtshofs. Die Effektivität des Monitoring ist eng verknüpft mit den anderen beiden Strategien. So müssen mögliche Rechtsverstöße an Entscheidungsträger kommuniziert oder über die Medien an die Öffentlichkeit gebracht werden.

¹² Uñac/Liang, 2006, 133ff.; Experten befürchten eine Gefährdung internationaler Rechtsstandards insbesondere durch die politische Beeinflussung der kambodschanischen Richter und Staatsanwälte durch die kambodschanische Regierung und die fehlende Professionalität des kambodschanischen Gerichtspersonals., vgl. Human Rights Watch, 2005

¹³ Tolerant/Rany, 2007

¹⁴ 2006, 154

Unter Informations- und Überzeugungsstrategien lassen sich das Lobbying und Beratertätigkeiten von NGOs fassen, die sich an staatliche oder zwischenstaatliche Akteure richten und in der Regel nicht öffentlich ablaufen. Auf der anderen Seite adressieren NGOs ihre Arbeit an Öffentlichkeiten und versuchen mittels Öffentlichkeitsstrategien Bevölkerungen direkt zu beeinflussen oder indirekt, durch die Mobilisierung von nationalen oder internationalen Öffentlichkeiten, Druck auf staatliche oder zwischenstaatliche Akteure auszuüben. Öffentlichkeitsstrategien können sowohl massenmedial-vermittelte als auch nicht-massenmedial-vermittelte Kommunikationsformen vorsehen.¹⁵

4.1 Monitoring

Court Monitoring lässt sich mit *Beobachtung* oder auch *Begleitung* der Gerichtsverfahren übersetzen. Die Tätigkeit des Monitoring lässt sich als „eine flexible Radarfunktion, die Schaffung und Nutzung eines Netzwerks persönlicher Kontakte sowie durch die Identifikation von Schlüsselfiguren in den Bereichen von...Interesse“ präziser beschreiben. Das Monitoring umfasst – und hier wird die Schnittmenge mit den anderen beiden Strategiefeldern deutlich – die Beschaffung relevanter Informationen, deren Aufbereitung und Verbreitung.¹⁶

Insbesondere die Menschenrechtskoalition, die sich unter dem Dach von CHRAC vereint haben und die OSJI sind im Tribunal-Monitoring aktiv. Durch die offizielle Zusammenarbeit mit einigen Abteilungen des Tribunals, durch die engen Kontakte zum ECCC und dessen Mitarbeitern und durch die durchgeführten Trainings des Personals erhalten die NGOs tiefgehende Einblicke in die Arbeit des Gerichtshofs. Neben der „Informationsbeschaffung“ über diese verschiedenen Kontakte, sind die NGOs auch als Beobachter auf dem Gelände des Tribunals präsent, um mögliche Verstöße und Unregelmäßigkeiten zu erkennen (Interview #8).

Grundsätzlich genügt es nicht, Indizien zu sammeln. Diese müssen – bei entsprechender Beweislage – veröffentlicht werden, um Druck und Wirkung zu erzeugen. Berichte über Unregelmäßigkeiten und Ungerechtigkeiten werden an die nationale, im Besonderen aber an die internationale Presse und internationale Entscheidungsträger in den finanzierenden Geberländern übermittelt. Durch die Abhängigkeit des Gerichtshofs von diesen Ländern kann, durch die Berichterstattung, ein hoher Druck aufgebaut werden. Um Informationen effektiv zu verbreiten, arbeitet beispielsweise die OSJI mit Rechtsexperten zusammen, die in Verbindung mit renommierten Zeitschriften, wie dem *Wall Street Journal* oder der *New York Times* stehen.

¹⁵ Curbach, 2006, 71

¹⁶ Ebd. 73

4.2 Informations- und Überzeugungsstrategien

Während die kambodschanische Regierung den Service-NGOs, die sich in den Bereichen der Gesundheitsfürsorge, der AIDS-Vorsorge, der Bekämpfung von Drogenhandel oder der infrastrukturellen Entwicklung engagieren, durchaus wertschätzend gegenübersteht, existieren zwischen den politisch orientierten NGOs und der Regierung, die in den Themenfeldern Menschenrechte, Rechtsreformen und Demokratieförderung aktiv sind, erhebliche Spannungen (Interview #5). Zum einen ist es die deutliche Kritik an politischen Missständen, die zur Aufladung der spannungsreichen Beziehungen führt, zum anderen bekunden einige NGOs öffentlich ihre Nähe zu den politischen Oppositionsparteien. Verschiedenen NGO-Leitern wird darüber hinaus nachgesagt, nach politischen Ämtern zu streben (Interview #3). Das gespannte Verhältnis zwischen kambodschanischer Regierung und den politischen NGOs wirkt sich auch auf die Möglichkeiten dieser NGOs aus Interessenpolitik zu betreiben.

Zwar ist es nachvollziehbar, dass über die Beschaffenheit nicht-öffentlicher Beziehungen und Kommunikationsabläufe nur Mutmaßungen angestellt werden können, dennoch zeigen die Aussagen der verantwortlichen NGO-Experten die Tendenz, dass Lobbyismus in Form von Einwirkung auf Gesetzesentwürfe oder direkte Beratung der Führungselite der CPP auf nationalstaatlicher Ebene kaum stattfindet. Lediglich ADHOC, eine der größten kambodschanischen Menschenrechtsorganisationen, führt Ausbildungsprogramme für führende Regierungsbeamte auch auf der nationalen Ebene durch. Eine direkte Einflussnahme auf die kambodschanische Regierung und ihre Gesetzgebung gelingt den einheimischen NGOs in der Regel nur, wenn Anliegen von den internationalen Geberländern geteilt und aktiv unterstützt werden (Interview #2).

Eine andere Rolle kommt ausländischen Organisationen zu, die – wie etwa die Konrad-Adenauer-Stiftung oder der DED – als Durchführungsorganisationen im Auftrag von Nationalstaaten, in der Entwicklungszusammenarbeit aktiv sind. Ihre Kooperationen beziehen sich auf alle staatlichen Verwaltungsebenen, wo sie sich als politische Berater und Unterstützer um die Förderung von Demokratie bemühen. Auch wenn diese Durchführungsorganisationen lediglich an der Peripherie des Tribunals aktiv sind, so können sie als Bindeglied zwischen der internationalen Gemeinschaft, den indigenen politischen NGOs und der kambodschanischen Regierung betrachtet werden, da sie auch die lokalen NGOs in ihrem Engagement am Tribunal als Berater unterstützen.

Während es für die meisten indigenen NGOs auf der nationalen Ebene kaum möglich ist, direkten politischen Einfluss zu nehmen, betreiben sie auf lokaler Ebene – in den Provinzen und Dörfern – Interessenpolitik. Adressaten ihrer Arbeit sind dabei die lokalen Autoritäten, insbesondere die Dorfchefs, die fast ausnahmslos der CPP angehören. Auf dieser Ebene muss in langwierigen Prozessen Vertrauen gewonnen werden. Diesbezüglich haben einige NGOs „Runde Tische“ eingerichtet.

Durch spezielle Trainings soll ein Bewusstsein für Themen wie Menschenrechte und Demokratie geschaffen werden. Die individuell angepassten Trainings orientieren sich an den Bedürfnissen und den Bildungshintergründen der jeweiligen lokalen

Autoritäten. So haben die NGOs häufig damit zu kämpfen, dass die in der Regel niedrig gebildeten Funktionäre Themen wie Grund- und Menschenrechten als „importierte Güter“ wahrnehmen. Die Unterstützung bei konkreten, wenig abstrakten und für das jeweilige Dorf akuten Themen erleichtert die Annäherung in dieser Phase. Das Verhältnis zu den CPP-Dorfchefs, die absolute lokale Autoritäten darstellen, ist einer der entscheidenden Faktoren, von dem abhängt, ob NGOs auch in größerem Rahmen ihre Aufklärungs- und Bildungsprogramme – z. B. zum Thema „Rote Khmer-Tribunal“ – in den einzelnen Dörfern durchführen können.

4.3 Öffentlichkeitsstrategien

Da die direkte Einflussnahme auf die höheren politischen Entscheidungsträger nur marginalen Einfluss auf die Regierungspolitik zu haben scheint, richten sich die Aktivitäten der NGOs schwerpunktmäßig an die kambodschanische und darüber hinaus an eine internationale Öffentlichkeit. Durch das Zugänglichmachen von Informationen und Wissen und dessen gezielter Vermittlung und Verbreitung, versuchen sie innerhalb der Bevölkerung Aufmerksamkeit für ihre Anliegen zu wecken und Normvorstellungen zu verändern.¹⁷

4.3.1 Rahmenbedingungen

Der Rahmen, innerhalb dessen die Öffentlichkeitsstrategien der NGOs durchgeführt werden können, wird durch die politischen, sozialen, kulturellen und infrastrukturellen Bedingungen bestimmt. So beschränken sich die kambodschanischen NGOs weitestgehend darauf „weiche Öffentlichkeitsstrategien“ anzuwenden, unter die sich Aufklärung und die Erziehung von Bevölkerungsgruppen verstehen lassen. Nur in seltenen Fällen greifen sie auf die Strategie der direkten Mobilisierung von öffentlichen Massen zurück (z. B. in Form von öffentlichen Demonstrationen), da immer mit politischen Sanktionen gerechnet werden muss. Aufklärung und Bildung durch Informations- und Wissensvermittlung findet über vielfältige Kanäle statt und orientiert sich an den Lebenskontexten und kulturellen Gewohnheiten der jeweiligen Bevölkerungsgruppen die erreicht werden sollen. Zu den Kanälen, über die kambodschanische NGOs die Bevölkerung erreichen, gehören die klassischen Massenmedien, Veranstaltungen in den Provinzen, Freiwilligenprogramme für Jugendliche, das Internet, Plakate, Flugblätter und eigene Veröffentlichungen.

Während es in den Ländern der westlichen Welt das probatste Mittel zu sein scheint über die Massenmedien Aufmerksamkeit zu erzeugen und die Bevölkerung für Themen zu sensibilisieren, sehen sich die NGOs in Kambodscha grundlegend anderen Bedingungen ausgesetzt. So kennzeichnet Freedom House das kambodschanische Mediensystem als „eingeschränkt frei“, was sich insbesondere in einem erschwerten

¹⁷ Curbach, 2003, 71

Zugang zum Rundfunk ausdrückt.¹⁸ Sowohl Radio als auch das Fernsehen, welche die Hauptinformationsquellen für zweidrittel der kambodschanischen Bevölkerung darstellen, werden von der kambodschanischen Regierung kontrolliert. Laut Weiss können drei der insgesamt sieben Fernsehstationen des Landes als staatliche und semi-staatliche Medienakteure bezeichnet werden, die restlichen vier Sender befinden sich zwar in Privatbesitz, „weisen aber eine enge Beziehung zur derzeit amtierenden Regierungspartei, der CPP, auf.“¹⁹ Ähnliche Medienkonzentrationen zeigt auch die Radiolandschaft Kambodschas. Im Gegensatz zum Fernsehen gibt es jedoch mehr Radiostationen, die „nicht im Staatseigentum stehen oder der amtierenden Regierungspartei CPP zugeordnet werden. [...] Gegenwärtig [können diese Sender] grob geschätzt rund die Hälfte der kambodschanischen Bevölkerung erreichen, [wobei sich dieser Pluralismus auf Phnom Penh und die nähere Umgebung der Hauptstadt beschränkt].“²⁰ Während die Radiolandschaft bereits eine pluralistischere Struktur als die Fernsehlandschaft aufweist, lässt sich das Pressewesen des Landes, als am Ehesten pluralistisch, lebhaft und kritisch beschreiben.²¹ Doch auch im Pressebereich kommt es immer wieder zu Diffamierungsstrafen, wenn politisch brisante Themen angesprochen werden oder wenn harsche Kritik an der Regierung oder am König geübt wird.

Während die städtische Bevölkerung aus einem in seinen Meinungsausprägungen vielfältigen Medienangebot wählen kann, ist die kambodschanische Landbevölkerung – zum einen aufgrund von Analphabetismus und zum anderen aufgrund der begrenzten Reichweite der unabhängigen Rundfunk- und Printmedien – weitestgehend darauf beschränkt, ihre Informationen aus den staatlich gelenkten Rundfunk-Medien zu ziehen.

Entsprechend der genannten Rahmenbedingungen gestalten die beteiligten NGOs die Öffentlichkeitsarbeit, die sie im Rahmen des Tribunals betreiben. Um möglichst breite Teile der Bevölkerung mit Informationen rund um das Tribunal zu versorgen, wählen sie einen breiten Maßnahmenmix, dessen Einzelmaßnahmen auf die zu erreichenden Publika zugeschnitten sind. In den jeweiligen Koalitionen koordinieren sie dabei ihre Arbeit, um ihre Effektivität und Reichweite zu erhöhen und sich gegenseitig zu unterstützen. Sie wollen die kambodschanische Bevölkerung über den Verlauf und die Ziele des Tribunals in Kenntnis setzen und gleichzeitig die Begrenzungen des Tribunals verdeutlichen. Daneben wollen sie die Kambodschaner dazu ermutigen sich möglichst aktiv am Tribunal zu beteiligen. Das Tribunal bietet den NGOs eine gute Gelegenheit, die Bevölkerung für verwandte Themen wie Grund- und Menschenrechte, Gerechtigkeit, Frieden und bürgerliches Engagement zu sensibilisieren.

Der Maßnahmenmix ist auf eine hohe Partizipation der Bevölkerung angelegt und beschränkt sich nicht auf Einweg-Kommunikation. Dialogizität soll das aktive Mitwirken sicherstellen und den individuellen/gesellschaftlichen Nutzen des Tribunals maximieren.

¹⁸ Freedom House, 2007

¹⁹ 2002, 40

²⁰ Ebd.41

²¹ Freedom House, 2007

4.3.2 Zielgruppen

Die Zielgruppen die im Rahmen des Tribunals erreicht werden sollen, lassen sich in verschiedene Teilgruppen untergliedern. Diese Teilöffentlichkeiten umfassen auf der einen Seite die kambodschanische Land-, auf der anderen Seite die Stadtbevölkerung. Auf nationaler Ebene unterteilen sich die Zielgruppen nochmals in die jüngere Bevölkerung, die nach 1979 geboren wurde und die Überlebenden der Roten Khmer-Zeit. Darüber hinaus richten sich die Maßnahmen an eine allgemeine, interessierte Öffentlichkeit auf transnationaler Ebene.

Besonderes Augenmerk der NGOs gilt der kambodschanischen Landbevölkerung, den Jugendlichen bzw. jüngeren Erwachsenen und den Exil-Kambodschanern, die einen bedeutungsvollen Teil der transnationalen Öffentlichkeit ausmachen.

Schätzungen zufolge leben 75-80% der 13 Mio. Kambodschaner in ländlichen Gebieten. In der Landbevölkerung herrscht ein niedriger Bildungsgrad vor, der sich unter anderem in der hohen Analphabetenrate Kambodschas ausdrückt. Der niedrige Bildungsstand, bei gleichzeitiger großer Armut, lässt die ländliche Bevölkerung immer wieder Opfer von wirtschaftlichen und machtpolitischen Übergriffen von Unternehmen und Regierung werden. Die schwache infrastrukturelle Anbindung vieler ländlicher Regionen an die Zentren, trägt dazu bei, dass sich eine Informationskluft zwischen Stadt und Land verfestigt. Hier sind es die NGOs, die Informationsangebote machen, relevantes Wissen verbreiten und die Landbevölkerung über ihre Möglichkeiten aufklärt. Sie bieten in den relevanten Lebensbereichen Unterstützung an und leisten damit Hilfe zur Selbsthilfe.

Die Maßnahmen der NGOs richten sich nicht nur an die Überlebenden der Roten Khmer-Zeit, sondern explizit an die jüngeren Generationen von Kambodschanern. Noch immer gibt es nur wenige Informationsquellen zur Zeit des Demokratischen Kampuchea und keinen „common sense“ was die Geschichtsschreibung angeht. Die Periode von 1975-79 ist auch in den Schulen kein vorgeschriebener Bestandteil des Lehrplans. Die NGOs erhoffen sich, dass das Tribunal bei den jungen Kambodschanern ein Bewusstsein für die Vergangenheit des Landes schafft, vor den Gefahren die aus dem Zusammenbruch eines Rechtsstaats resultieren warnt und einen generationenübergreifenden Dialog fördert.

Einen bedeutungsvollen Teil der transnationalen Öffentlichkeit stellen für die NGOs Exil-Kambodschaner dar. Im Vergleich zu anderen internationalen Adressaten der NGOs besitzen diese tendenziell einen hohen Identifikationsgrad mit ihrem Heimatland und verfügen über finanzielle Ressourcen, mit denen sie die Arbeit der NGOs unterstützen könnten. Auch Einflussmöglichkeiten auf internationaler Ebene, die zur Mobilisierung von Aufmerksamkeit führen können, machen die Exil-Kambodschaner zu wichtigen Zielgruppen der NGO Aktivitäten.

4.3.3 Maßnahmen

Eines der Hauptargumente, das für die Austragung des Tribunals auf kambodschem Boden ins Feld geführt wurde, war der Wunsch nach der Partizipation der kambodschanischen Bevölkerung. Um eine möglichst breite Bevölkerungsschicht zu partizipieren zu lassen, haben die NGOs eine breite Palette an Öffentlichkeitsmaßnahmen lanciert, die eine flächendeckende Informationsverbreitung sicherstellen soll. Auf verschiedenen Kanälen erreichen sie dabei verschiedene Zielgruppen.

Klassische Massenmedien

Da die Medien mit der größten nationalen Reichweite – die staatlich gelenkten Fernsehstationen – kein Interesse daran zeigen, Informationen zu senden, die das Tribunal betreffen (Interview #3), müssen sich die NGOs auf andere Distributionskanäle für ihre Informationsangebote konzentrieren. Im Bereich der klassischen Massenmedien sind dies die Zeitungen und die freien Radiostationen des Landes.

Das Expertenwissen der NGOs macht sie zu wichtigen Informationsquellen für die nationalen Zeitungen. Dies ermöglicht den NGOs auch im Rahmen des KRT ihre Informationen auf die mediale Agenda zu setzen. Einschränkend sei hier erwähnt, dass es hauptsächlich die englischsprachigen Zeitungen des Landes (Phnom Penh Post, Cambodia Daily) sind, die sich in ihrer Berichterstattung über das Tribunal an den Informationen der NGOs orientieren. Die großen Khmer-Zeitungen widmen sich dem Thema in sehr geringem Maße (Interview #3). Da die nationalen Zeitungen hauptsächlich von den gebildeten Eliten in den Städten gelesen werden und da diese Eliten überdurchschnittliche Einflussmöglichkeiten besitzen, können etwa Berichte über Unregelmäßigkeiten im Verfahren durchaus Wirkung entfalten. Gleichzeitig eignet sich die Zeitung jedoch nicht als *einziges* Mittel, um die breite Bevölkerung über das Tribunal zu informieren.

Kanäle mit einer größeren Reichweite sind die nationalen freien Radiostationen. Zum einen orientieren sich diese in ihrer Nachrichtenberichterstattung an den Printmedien und verbreiten dadurch Informationen, die von den NGOs bereits auf deren Agenda gesetzt wurden, zum anderen bieten die freien Radiostationen den NGOs die Chance eigene Programme zu senden.

Zu diesen Programmen gehören verschiedene Informationsprogramme, in denen beispielsweise Berichte und Artikel zum Tribunal verlesen werden (Interview #9). Außerdem wird im Rahmen der täglichen Sendung „Voice of Justice“ verschiedenen Sprechern die Möglichkeit geboten zu Themen, die Recht und Gerechtigkeit in Kambodscha betreffen, zu sprechen (Interview #1). Daneben existieren Call-in-Shows, in denen die Bevölkerung Fragen stellen kann, die für sie Relevanz besitzen, wobei derzeit Themen, die das Tribunal betreffen, einen besonderen Stellenwert einnehmen. In diesen Call-in-Shows werden Fragen zum Fortschritt des Tribunals beantwortet, Informationen zum Prozess und zur Struktur des Gerichtshofs angeboten, die Aufteilung von Richtern, Anklägern und Anwälten in den einzelnen Verfahrensstufen erklärt

sowie Hemmnisse mit denen das Tribunal zu kämpfen hat und gesellschaftliche Partizipationsmöglichkeiten erörtert (Interview #8). Neben Call-in-Shows, die Informationen zu verschiedenen Themen bieten, wird seit Mitte des letzten Jahres eine weitere Radiosendung produziert, die sich explizit traumatisierten Opfern und ihren psychischen Problemen widmet (Interview #1). Die Bekämpfung von Traumata, die in der Roten Khmer-Zeit und in den Jahren des fortgesetzten Bürgerkriegs entstanden, wird von den NGOs als eine der zentralen Voraussetzungen angesehen, um die Probleme der Vergangenheit auf individueller und letztendlich auch auf gesamtgesellschaftlicher Ebene zu überwinden. Der Hörfunk dient daneben als Verbreitungskanal für Aufnahmen der öffentlichen Diskussionsforen („Public Forum“), die von den NGOs landesweit in Provinzen und Dörfern abgehalten werden.

Zwar gibt es keine Statistiken über Hörerzahlen der Radioprogramme, dennoch bewerten die NGOs die gesendeten Radioprogramme als wichtige Verbreitungskanäle. Immer wieder gäbe es – gerade von der Landbevölkerung – positives Feedback für die Sendungen (Interview #1).

Diskussionsforen und Aktivitäten in den Provinzen

Zu den wichtigsten „Outreach Aktivitäten“²² der kambodschanischen NGOs, die im Rahmen des Tribunals stattfinden, gehören öffentliche Diskussionsforen, die in den ländlichen Gebieten – in den Provinzen und Dörfern – durchgeführt werden.

Die Foren bieten auch den weniger privilegierten Kambodschanern die Möglichkeit, sich zu artikulieren und in einem breiten Rahmen Gehör zu finden. So werden die Diskussionsbeiträge aufgezeichnet und mittels Radio ins Land übertragen. Die NGOs ermutigen die Bevölkerung ihre Interessen zu äußern und versuchen so ein Bewusstsein für die freie Meinungsäußerung zu etablieren. Hier sind durchaus Erfolge zu Verzeichnen, so hat etwa das CSD in den vergangenen vier Jahren ca. 190 öffentliche Foren durchgeführt, an denen insgesamt mehr als 100.000 Menschen teilgenommen haben. Auf jedem Forum haben etwa 25 Personen die Gelegenheit fünf Minuten zu sprechen, das entspricht knapp 4.000 Rednern (Interview #3).

Doch der Erfolg lässt sich nicht nur in Zahlen messen, sondern drückt sich auch in konkreten Alltagserlebnissen aus: „Wenn ich ihnen erzählt habe wo ich arbeite, [dann sagen mir die Tuk-Tuk Fahrer oder die Wächter vor den Botschaften in Phnom Penh]: Ja, deine NGO [oder der] Leiter deiner NGO haben uns beigebracht, dass wir nicht mehr den Mund halten [sollen]. Dass wir aufstehen [sollen] und sagen was mit uns passiert.“ (Interview # 3).

Die öffentlichen Foren der NGOs besitzen für die kambodschanische Gesellschaft einen integrativen Charakter, da sie bemüht sind verschiedene soziale Schichten zusammenzubringen und einen übergreifenden Dialog zu initiieren. So nehmen an den Debatten Lehrer und Ingenieure genauso Teil wie Bauern und Fabrikarbeiter.

²² Unter dem Begriff „Outreach“ firmieren bei den kambodschanischen NGOs alle Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit bzw. Informationsverbreitung.

Regierungsbeamte, Distrikt- und Dorfvorsteher müssen sich den Fragen der Dorfbewohner stellen und sind somit bis zu einem gewissen Grad gezwungen, sich für ihr Handeln zu rechtfertigen (Interview #1).

Während die öffentlichen Foren von jener Themen wie Menschenrechte, Recht und Gerechtigkeit mit den konkreten Problemen der Landbevölkerung und nationalen Themen verknüpften, so verbinden die NGOs derzeit die einzelnen Veranstaltungen thematisch mit den persönlichen Erfahrungen und Leidensgeschichten der Kambodschaner unter den Roten Khmer. An den Diskussionsforen, die sich mit dem Tribunal befassen, nehmen neben Funktionären des Gerichtshofs auch viele interessierte Jugendliche Teil, die durch die Erfahrungsberichte der Überlebenden sensibilisiert werden und ein Bild von den Geschehnissen der Vergangenheit bekommen sollen. Diesen generationenübergreifenden Dialog unterstützen insbesondere das DC-Cam und Yfp, die in ihren Bildungsprogrammen Studenten und Schüler über die Vergangenheit aufzuklären und ihnen dann die Teilnahme an den Foren ermöglichen.

Die Foren stellen alternative öffentliche Räume dar, die eine echte Dialogizität ermöglichen. Im Vergleich zu den massenmedialen Angeboten bieten sie der Bevölkerung die Chance Fragen zu stellen und sich aktiv zu beteiligen. Den NGOs bieten sie dementsprechend Möglichkeiten auf die Fragen, Bedenken und Wünsche der Bevölkerung direkt zu reagieren. Sie können durch die direkte Face-to-Face-Kommunikation Vertrauen aufbauen und damit den Wirkungsgrad der Kommunikation steigern. Sie erklären die Begrenzungen und Möglichkeiten des Prozesses und ermutigen die Bevölkerung am Tribunal zu partizipieren: In Form von Diskussionen und aufmerksamer Beobachtung über die Medien, aber auch als Zeugen im Beweisfindungsverfahren (Interview #2).

Die weitreichenden Aktivitäten der NGOs, die auf dem Land durchgeführt werden, bieten darüberhinaus die Möglichkeit Print- und Videomaterial zu verbreiten, das von den NGOs selber aber auch von der Abteilung für Public Affairs des ECCC hergestellt wird. So erstellen die NGOs am Gerichtshof Aufnahmen der Aktivitäten im Beweisfindungsprozess, der Verhandlungen etc., um diese dann in den öffentlichen Foren vorzuführen. Der Bevölkerung soll damit glaubhaft verdeutlicht werden, dass und auf welche Art und Weise das Tribunal arbeitet.

Freiwilligenprogramme für Jugendliche und Geschichtsdokumentation

Wie bereits angeklungen ist, bietet das Tribunal, als Ereignis öffentlichen Interesses, die Chance Jugendliche und junge Erwachsene über die kambodschanische Vergangenheit aufzuklären. Viele junge Kambodschaner zeigen sich durchaus interessiert, doch weder in den Familien noch in den Schulen wird die Zeit des Demokratischen Kampuchea stark thematisiert. Zusätzlich sind unter den jungen Kambodschanern Meinungstendenzen erkennbar, die den Genozid der Roten Khmer als unglaublich abtun.

Einige NGOs – hervorzuheben sind Youth for Peace (Yfp) und das DC-Cam – haben es sich zur besonderen Aufgabe gemacht den jungen Kambodschanern, den Schü-

lern und Studenten, die geschichtlichen Ereignisse näher zu bringen. Hierzu wurden Freiwilligenprogramme ins Leben gerufen, die den Jugendlichen in Seminaren und Workshops Hintergrundwissen vermitteln. Die NGOs organisieren Besichtigungen geschichtsträchtiger Orte, wie den „Killing Fields“ oder dem Foltergefängnis „Tuol Sleng“. Außerdem bietet das DC-Cam Studenten die Möglichkeit, sich an den Dokumentations- und Recherchearbeiten zu beteiligen, die zum Beweisfindungsprozess des Tribunals beitragen sollen. Teilnehmer an diesen Dokumentationsprogrammen sind insbesondere Studenten aus dem Bereich der Lehrerausbildung, zukünftige Juristen und Historiker (Interview #9). Das Zitat einer der Koordinatorinnen dieser Programme zeigt, dass die Arbeit der NGOs in diesem Bereich zu einem veränderten Geschichtsbewusstsein führt: „I also didn't know much [about the Cambodian past], my parents didn't really talk much about that and it wasn't really a topic, only after I worked for DC-Cam I grasped the full extent of the crimes.“ (Interview #9).

Darüberhinaus bieten YfP und das DC-Cam Videovorträge mit angeschlossenen Diskussionsrunden in Schulen und die sogenannten „Village Dialogues“ an, in denen junge Kambodschaner mit Überlebenden über die Vergangenheit ins Gespräch kommen können. Die vom DC-Cam recherchierten und dokumentierten Materialien sollen nicht nur in den eigenen Bildungsprogrammen zum Einsatz kommen, sondern auch im Unterricht der Schulen und Universitäten verwendet werden. Khmer- und englischsprachige Versionen der Materialien werden dazu im Internet veröffentlicht und allen Interessierten zugänglich gemacht.

Internetangebote

Eine weitere Säule der Öffentlichkeitsmaßnahmen sind die Internetpräsenzen der NGOs und in besonderem Maße das Internetportal „krtrial.info“, das vom Open Forum of Cambodia betrieben wird. Dieses Portal bündelt eine Vielzahl von Informationen und Nachrichten zum Tribunal. Neben aktuellen Presseberichten und grundsätzlichen Informationen werden auch Forschungsberichte, Stellungnahmen, Interviews und wichtige Kontaktdata auf der Webseite publiziert. Das Portal, das in einer englischsprachigen und einer khmersprachigen Version abgerufen werden kann, bietet Kambodschanern und auch der transnationalen interessierten Öffentlichkeit die Möglichkeit aktuelle Informationen abzurufen. Die verhältnismäßig geringe Verbreitung von Computern in Kambodscha führt dazu, dass das Internet innerhalb Kambodschas noch zu einem Minderheitenmedium gehört und hauptsächlich von den gebildeten Eliten verwandt wird.²³

Plakate, Kalender und eigene Publikationen

Abgerundet wird das Portfolio an Öffentlichkeitsmaßnahmen der NGOs durch verschiedene Druckerzeugnisse, wie Plakate, Kalender, regelmäßige Infoblätter, Magazine oder Bücher (Interview #8).

²³ Ritter, 2008

Die prominentesten Druckerzeugnisse, die vom Gerichtshof in Zusammenarbeit mit den NGOs entwickelt wurden, sind die ECCC-Poster. Die ECCC-Poster vermitteln anhand von Grafiken grundlegende Informationen zum KRT. So veranschaulichen sie wie man am Prozess partizipieren kann (via Radio, Zeitung, Fernsehen oder als Teilnehmer der Verhandlungen vor Ort), wie das (Stimm-)Verhältnis von kambodschanischen und internationalen Richtern verteilt ist, welche Funktion das Tribunal hat (Aufklärung über geschichtliche Ereignisse) und welche Personen angeklagt werden. Die grafische Aufbereitung soll insbesondere der hohen Analphabetenrate gerecht werden.

Unter dem Dach von CHRAC haben die Menschenrechts-NGOs außerdem einen Kalender entwickelt, der den Zeitverlauf des Tribunals veranschaulicht. Zusätzlich druckt CHRAC einen monatlichen Newsletter, der bei den öffentlichen Foren und weiteren Aktivitäten verteilt wird. Dieser Newsletter informiert in der Form von Frage-und-Antwort Schemata über menschenrechtsverwandte Themen, derzeit im Besonderen über das Tribunal.

Die einzelnen NGOs verbreiten ihre Forschungsberichte, die Ergebnisse von Workshops und Diskussionsforen mittels gedruckter Broschüren oder Magazine und verwerten ihre Informationen somit mehrfach, um möglichst viele Menschen über vielfältige Kanäle zu erreichen (Interview #1). Eines dieser Magazine, das den Titel „Searching for the Truth“ trägt, wird beispielsweise vierteljährlich vom DC-Cam veröffentlicht. Hier finden neue Ergebnisse der Forschungs- und Recherchearbeit zur Roten Khmer-Vergangenheit Berücksichtigung. Die Flyer, Broschüren und Infoblätter werden in der Regel sowohl in Khmer als auch in Englisch veröffentlicht und auch über das KRT-Webportal zugänglich gemacht.

Neben den Broschüren oder Magazinen werden von den NGOs auch Buchbände veröffentlicht. Insbesondere bei geschichtshistorischen Werken zur kambodschanischen Vergangenheit fungieren die NGOs als Herausgeber.

5 Fazit

Abschließend sollen die Strategien und Maßnahmen der NGOs unter dem Gesichtspunkt der Angemessenheit betrachtet werden. Welchen Beitrag können sie zur Fairness und Öffentlichkeit der Verfahren – die die grundlegenden Voraussetzungen für den Erfolg des Tribunals darstellen – leisten?

Zunächst bleibt festzuhalten, dass sich die NGOs in der Ausgestaltung und Durchführung ihrer Strategien und Maßnahmen an den politischen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen und den Lebenswelten der jeweiligen Zielgruppen orientieren müssen. Gerade das politische System schränkt vielerorts die Wirkungsmöglichkeiten der NGOs ein. Besonders die Lenkung des Mediensystems begrenzt die Möglichkeiten der Informationsverbreitung durch die NGOs. Die Medien mit der größten Reichweite

– die Fernseh- und Radiostationen – sind weitestgehend staatlich gelenkt und können nicht als Verbreitungskanal für Informationen zum Tribunal dienen.

Das Monitoring des Tribunals ist eine Strategie, der in Kombination mit der internationalen Vernetzung mit internationalen Medien und den Vereinten Nationen eine große Bedeutung zukommt. Die ausländischen bzw. internationalen NGOs nehmen hierbei eine wichtige Rolle ein, da sie durch ihre internationale Expertise in der Überwachung von Gerichtshöfen und durch ihre Beziehungen zu den Geberländern in der Lage sind einen hohen öffentlichen Druck aufzubauen.

Die Wirksamkeit der Informations- und Überzeugungsstrategien lässt sich nur schwer feststellen. Da der Erfolg des Lobbying, das sich an die einflussreichen kambodschanischen Politiker richtet, relativ niedrig eingeschätzt wird, konzentrieren sich die kambodschanischen NGOs bei ihrer Beratungsarbeit auf die lokalen Autoritäten und im Besonderen auf die zukünftigen Einflussträger (Studenten, junge Offizielle).

Die Öffentlichkeitsstrategien der NGOs erreichen breite Bevölkerungsteile, quer durch alle Schichten. Speziell die Kontaktarbeit in den ländlichen Gebieten, in Form von „Round Tables“ mit den lokalen Autoritäten und die öffentlichen Foren schaffen durch die Face-to-Face-Kommunikation Vertrauen und ermöglichen es den NGOs ein Bewusstsein für ihre Themen zu erzeugen. Die Tatsache, dass die klassischen Massenmedien die Rote Khmer-Vergangenheit kaum thematisiert zeigt, wie dass gerade die Öffentlichkeitsarbeit, die von den NGOs im Rahmen des Tribunals geleistet wird, von großer Bedeutung für dessen Erfolg ist.

Literatur

- Asian Development Bank (2005): Overview of Civil Society. Cambodia.
<http://www.adb.org/Documents/Reports/Civil-Society-Briefs/CAM/CSB-CAM.pdf>, 03.01.2008
- Betz, J. (2006): Zivilgesellschaft in Entwicklungsländern. In: Betz, J.; Hein W. (Hrsg.): Neues Jahrbuch Dritte Welt 2005. Zivilgesellschaft. Opladen. 7-26
- Croissant, A.; Lauth, H. J.; Merkel, W. (2000): Zivilgesellschaft und Transformation. Ein internationaler Vergleich. In: Merkel, Wolfgang (Hrsg.): Zivilgesellschaft und Transformation. Opladen, 9-49
- Curbach, J. (2003): Global Governance und NGOs. Transnationale Zivilgesellschaft in internationalen Politiknetzwerken. Opladen
- Engelkamp, S. (2005): Civil Society and Democracy in Cambodia. Magisterarbeit. Universität Münster
- Freedom House (2007): Freedom of the Press, Cambodia 2007.
<http://www.freedomhouse.org/template.cfm?page=251&year=2007>, 05.02.2008
- Heins, V. (2002): Weltbürger und Lokalpatrioten. Eine Einführung in das Thema Nichtregierungsorganisationen. Opladen
- Ritter, Martin (2008): Medien und Demokratisierung in Kambodscha. Frank&Timme. Im Druck
- Stickler, A. (2005): Nichtregierungsorganisationen, soziale Bewegungen und Global Governance. Eine kritische Bestandsaufnahme. Bielefeld
- Tolerant, H.; Rany, P. (2007): Must Justice be Seen to be Done? Public Scrutiny and Participation in the KRT.
http://www.krtrial.org/showarticle.php?language=english&action=showarticle&art_id=1773, 16.10.2007
- Uñac, H.; Liang, S. (2006): Delivering Justice for the Crimes of Democratic Kampuchea. In: Ciorciari, J. D. (Hrsg.): The Khmer Rouge Tribunal. Documentation Center of Cambodia. Phnom Penh. 133-156
- Weiss, R. (2003): Elektronische Medien in Kambodscha. Eine medienpolitische Analyse.
<http://www.komtech.org/dokumente/146/146.html>, 03.01.2008